

# Die Freilichtspiele geben eine Party, die eigentlich schon 1666 begann

TEXT UND BILD: PETER DE JONG

Für den Bündner Theatermann Andrea Zogg geht ein langer Wunsch in Erfüllung: Er inszeniert diesen Sommer auf dem Theaterplatz Molières Satire «Der Menschenfeind». Die Premiere der 21. Produktion des Vereins Freilichtspiele Chur seit 1981 ist am 20. Juli vorgesehen.



Auf dem Laufsteg der Eitelkeiten: Andrea Zogg will diesen Sommer auf dem Theaterplatz eine ganz besondere Party veranstalten.

Nach der Komödie «Der eingebildete Kranke» im Jahr 1996 bringt der Verein Freilichtspiele Chur mit dem «Menschenfeind» ein weiteres amüsanter Stück des Pariser Dichters Jean-Baptiste Molière (1622–1673) zur Aufführung. Die Party, die Molière 1666 beschrieben hat, soll vom 20. Juli bis zum 10. August insgesamt 22 Mal auf dem neu gestalteten Theaterplatz über die Bühne gehen – ohne störende Nebengeräusche. Der Vereinsvorstand und das Produktionsteam gehen davon aus, dass während der dreiwöchigen Spielzeit der Verkehr am Untertor abends umgeleitet wird. «Wir nehmen den Stadtrat beim Wort», sagt Andrea Zogg, der Regisseur des Freilichtspektakels rund um Klatsch, Intrige, Missgunst, Kalkül und Snobismus.

## Aktualisierte Fassung

Die Satire auf die geheuchelte Nettigkeit und unehrliche Schmeichelei am französischen Hof hat

der deutsche Dramatiker Hans Magnus Enzensberger mit originellen Reimen und griffigen Versen in die Gegenwart transportiert. Nicht die Intrigen und die Liebesverwicklungen von Versailles werden dabei von ihm aufs Korn genommen, sondern die Schickleria von heute, die sich Cüpli trinkend von Party zu Party tummelt und sich selbst dabei so gut wie möglich ins rechte Licht rückt.

Enzensberger hat die Geschichte und die Figuren aus der Originalvorlage aus dem 17. Jahrhundert beibehalten: Der Schriftsteller Alceste kann Opportunisten nicht leiden. Er kämpft nicht nur leidenschaftlich gegen manche Intrige. Auch Célimène, die attraktive und lebenslustige Frau seines Herzens, macht ihm das Leben wahrlich schwer. Eifersüchtig wacht er über seine Angebetete, die das Partyleben inzwischen in vollen Zügen genießt und dabei ganz gerne im Mittelpunkt des Interesses steht.

Andrea Zogg beschäftigt «Der Menschenfeind» schon seit 20 Jahren. «Die Gesellschaft hat sich seit Molière eigentlich wenig verändert», meint der Churer Schauspieler und Regisseur, der dankbar ist, das Stück mitten in der Stadt als Freilichtaufführung «gebären» zu können. Enzensbergers aktualisierte Version, die sich sowohl in der Versform als auch in der Zeilenzahl genau an das Original von 1666 hält, hat es dem 50-Jährigen besonders angetan: «Er hat Zeile für Zeile in die heutige Sprache übersetzt, ein Hochgenuss», schwärmt er.

## Musik von Gimma

Auf dem Theaterplatz soll eine ovale, rund 200 Sitzplätze zählende Arena erstellt werden. Mitten durch den über 20 Meter langen Theaterraum verläuft die Bühne in der Form eines Laufsteiges. «Das ist der Laufsteg der Eitelkeiten», bemerkt Zogg weiter. Leicht erhöht, ganz wie auf einer

Modeschau, agieren die vier Berufsschauspieler Peter Kaempfe, Anna Prüstel, Ursina Hartmann und Ingo Ospelt sowie die vier Laiendarsteller Erwin Nold, Martin Schulthess, Lucretia Curtins-Sigron und Yuriko Caluori.

Zogg und Molière – ein besonderes Gespann. Es wird dem Publikum zweifellos einen vergnüglichen Theaterabend mit vielen unerwarteten Einfällen beschere. Geplant ist, dass die Aussenwände der Theaterarena von jungen Graffiti-Künstlern gestaltet werden, während der vom Churer Künstlerpaar Pascale Wiedemann und Daniel Mettler gestaltete Innenraum möglichst schick und aufgemotzt daherkommen soll. Ein weiterer Hinweis, dass der Churer «Menschenfeind» die Grenzen des Üblichen sprengen könnte, ist die musikalische Begleitung. Die Einspielungen werden vom Churer Rapper Gian-Marco Schmid, besser bekannt als Gimma, geliefert.

## SEIT ÜBER 25 JAHREN

Die Churer Freilichtspieltradition geht auf das Jahr 1980 zurück. Auf dem Arcas brachte Walter Lietha damals sein Singspiel «Suppaschtai» zur Aufführung. Das Echo war derart positiv, dass man beschloss ein Jahr später Goldonis «Campiello» auf die Freiluftbühne zu bringen. Für die Klibühni, die im ersten Jahr noch als Produzentin auftrat, war das Projekt jedoch zu gross, und so musste ein neuer Verein gegründet werden, eben die Freilichtspiele Chur.

In den 25 Jahren ihres Bestehens hat die Gruppe insgesamt 20 Stücke an verschiedenen Orten in der Stadt Chur auf die Beine gestellt, darunter «Der Mittsommernachtstraum» von William Shakespeare (1982), «Mutter Courage» von Bertolt Brecht (1983), «Der Dra Dra» von Wolf Biermann (1984), «Die Vögel» von Aristophanes (1991), «Woyzeck» von Georg Büchner (1995), «Hexenjagd» von Arthur Miller (2004) und zuletzt «Die Tage der Commune» von Bertolt Brecht (2006).

Am häufigsten wurde auf dem Arcas gespielt. Weitere Spielorte waren etwa der Hegisplatz, der Martinsplatz und der Stadtgarten. Schon ausgefallener waren das Schwimmbad Sand, der Münzweg, die Zivilschutzanlage Meiersboden, das Schloss Haldenstein, die Kantonsschule und die Psychiatrische Klinik Waldhaus.